



Gottesdienst zum Mitnehmen



17. Sonntag nach Trinitatis
4. Oktober 2020

Unser Glaube ist der Sieg,
der die Welt überwunden hat.

1. Johannesbrief 5,4

Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Wir feiern getrennt und doch verbunden, denn die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit uns allen. Amen.

Der Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief (5, 4) erinnert uns daran: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

Wir singen oder lesen das Lied EG 389, 1-3 „Ein reines Herz“

Wir beten

Gütiger Gott, du kennst die Krankheiten, Süchte und Schwächen der Menschen. Du hast dich in Jesus von Nazareth herabgebogen zu den, die hilfeschend zu dir gerufen haben. Du hast geheilt - innerlich und äußerlich.

Auch meine Hoffnung bist du heute. Mein Heil erwarte ich noch allein von dir, durch Jesus Christus, dem Bruder und Retter, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Matthäus 15, 21-28

Und Jesus ging weg von dort und zog sich zurück in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, eine kanaänische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: "Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen

des Hauses Israel. Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch fressen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Die Bibel erzählt uns in vielen Geschichte von Menschen, die eisern an ihrem Glauben festhalten, die hartnäckig um ihren Glauben ringen und sich nicht so leicht von ihrer Hoffnung auf Gottes Heil abbringen lassen. Ein treffendes Beispiel für diese Beharrlichkeit ist die Frau in unserer Geschichte. Sie ist aus Kanaan, dem heutigen Südlibanon, dem sehr umstrittenen Grenzgebiet zu Israel. Damals wie heute spielen hier die Religionsgegensätze eine große und leider tragische Rolle. Was diese Frau, die nach damaligem Verständnis eine Heidin war, von Jesus will, ist so deutlich wie verständlich: Hilfe für ihre unheilbar kranke Tochter. Sie fällt ihm zu Füßen, sie bittet und bittet, sie lässt sich nicht abweisen, sie streitet, sie bleibt hartnäckig, sie fleht Jesus händeringend an: Erbarme dich meiner, hilf mir, du bist der letzte Strohalm meiner

Hoffnung. Diese Frau wirft sich selbst und ihre ganze Verzweiflung Gott vor die Füße.

Jesus reagiert in dieser Geschichte zuerst nicht so, wie wir es von ihm erwarten. Zuerst schweigt er, dann lässt er sich zwar auf ein Gespräch ein, aber statt ihr ein heilendes Wort zu sagen, erklärt er ihr in einem ziemlich schroffen Ton, warum er ihr nicht helfen kann oder will. „Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.“ Er weist damit darauf hin, dass er der Messias der Juden ist und nicht der Heiden, zu denen sie ja gehört. Das beeindruckt diese verzweifelte Frau aber nicht. Es ist beinahe überraschend, dass sie in ihrem Schmerz und Leid fast diplomatisches Geschick zeigt: „Ja, ich weiß, dass du zuerst zu deinem Volk gekommen bist, aber es fressen doch auch die Hunde von den Brotkrumen, die von den Tischen ihrer Herrn fallen.“

Diese Mutter streitet mit Jesus nicht um ein Recht, sie bittet um Gerechtigkeit. Überall dort, wo Menschen auf Zuwendung, auf Liebe, auf Geborgenheit und auf Heilung angewiesen sind, dort geht es zuerst um Gerechtigkeit.

Das Christentum ist keine Gesetzesreligion, wo in Paragraphen und Ordnungen genau festgelegt werden könnte, wer dazu gehört und wer nicht. Jeder Mensch, der sich Gott anvertraut, der aus dem Glauben heraus sich an den dreieinigen Gott wendet, der darf darauf hoffen und vertrauen, dass Gott ihn anhört. Keiner ist zu groß, keiner zu klein, keiner ist zu jung, keiner zu alt, keiner ist zu weiß oder zu schwarz. Gott wird allein nur das Herz ansehen und wird handeln nach seiner Gnade. So heißt es im Psalm 55 (Vers 23) „Wirf dein An-

liegen auf den Herrn, der wird dich versorgen“. Wir sind aufgefordert, alle unsere Verzweiflung Gott vor die Füße zu werfen. Und, liebe Gemeinde, damit ist wirklich „werfen“ gemeint.

Martin Luther sagt zu diesem Psalmwort: Ach, wer das Werfen wohl lernen könnte, der würde erfahren, dass es hilft. Wer es aber nicht lernt, der muss bleiben ein verworfener, ein unterworfener und ein umgeworfener Mensch.

Die Beharrlichkeit dieser verzweifelten Mutter beeindruckt Jesus, so dass er die sehnsüchtig erwarteten Worte sagt: „Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen.“ Und ihre Tochter, so erfahren wir, wurde gesund zur selben Stunde. Über den Schluss dieser Geschichte freuen auch wir uns. Es ist befreiend und Mut machend, dass das Bitten und Flehen eines Menschen nicht ohne heilende Antwort geblieben ist. Und noch etwas an dieser Geschichte ist faszinierend und mutmachend: Jesus hilft dieser Frau nicht zähneknirschend, damit sie ihn endlich in Ruhe lässt. Er ist irgendwie überrascht und beeindruckt von diesem tiefen Glauben. Das bringt eine Veränderung und eine Bewegung auch in sein Leben, letztlich sogar eine neue Freude.

Liebe Gemeinde, ich glaube daran, dass Gott sich von uns Menschen bewegen lässt, dass er nicht im Himmel thront und unbeeindruckt auf diese Welt blickt. Ich glaube, er ist bis zum heutigen Tag auf dieser Welt unterwegs um bei uns zu sein. Er leidet dort, wo Krieg, Hunger und Not herrscht und er freut sich mit, wo Glaube, Gerechtigkeit und Liebe unter den Menschen spürbar sind. Ich glaube, dass er darauf wartet, von unserem Glauben überrascht zu werden. Ich glaube, er

wartet an möglichen und unmöglichen Orten darauf, dass wir nach seiner Hilfe rufen.

Diese Frau, die Mutter des Glaubens, wie Martin Luther sie später genannt hat, hat mit ihrer grenzenlosen Liebe zu ihrer Tochter und mit ihrer grenzenlosen Erwartung Gott gegenüber gezeigt, wie groß und stark ihre Hoffnung ist. Gebe Gott uns, dass auch unsere Hoffnung größer ist als unsere Ängstlichkeit. Lassen wir uns von dieser Mutter des Glaubens zeigen, wie wir uns ins Ringen mit Gott einlassen können – und wie wir fähig werden, in unserem Glauben und in unserer Hilfe für andere Menschen Grenzen überwinden zu können. Amen.

Wir beten miteinander und füreinander

Gott, du bist unser Licht und unser Heil. Zu dir kommen wir und bitten:

Gib uns Augen, die helllichtig sind für die Zeichen der Zeit, für die Not, die unsere Hilfe braucht.

Gib uns Ohren, die auch die leisen und zarten Stimmen hören, damit sie nicht untergehen im Lärm der Welt, sondern ernst genommen werden.

Gib uns Finderspitzengefühl im Umgang mit Menschen, damit wir Wege zueinander finden, miteinander reden und nicht übereinander.

Gib uns einen langen Atem, damit wir nicht müde werden, auf Missstände hinzuweisen und nach Möglichkeiten zu suchen, die Not der Welt zu lindern.

Gib uns die richtigen Worte, wenn wir dein Anliegen vertreten, wenn wir uns einsetzen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Wir beten

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. + Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 512, 1-3 „Herr, die Erde ist gesegnet“

Aus dem Gemeindeleben

Wir bitten, im Gottesdienst einen Mund-Nasenschutz zu tragen und wir führen eine Kontaktnachverfolgung durch. Danke für die Mithilfe und das Verständnis.

Getauft wird am Sonntag, 4.10., 15 Uhr, **Erik**. Er ist der Sohn von Ulrike (geb. Zechmeister) und Christian Gisch, Pordersdorf.

Konfi-Unterricht für Gruppe 1 ist am Freitag, 9.10., 15.30-18 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum.

Gustav Adolf-Haussammlung der Konfis für die Evangelische PG Vöcklabruck (OÖ) und für Bauprojekte im Burgenland am Samstag 3.10., 9.00-12.30Uhr und Sonntag, 4.10., 10.00-13.15 Uhr. Danke für Ihre Spende!

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder kommende Woche. Wir danken für alle Spenden, die wir bisher erhalten haben. Dieser Ausgabe liegt ein Erlagschein bei.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Sonntag 4.10. in Gols

9 Uhr Gottesdienst mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.15 Uhr Kindergottesdienst-Start mit Karin Klenner, Michaela Allacher, Katharina Preisinger und Pfarrerin Iris Haidvogel

Sonntag, 4.10. in Tadten

10.30 Uhr Erntedankgottesdienst mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Sonntag, 11.10. in Neusiedl

10.30 Uhr mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Herzliche Einladung zur Konfirmation

Gottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden Sonntag, 11.10.: 1. Gruppe um 9 Uhr, 2. Gruppe um 10.30 Uhr

Konfirmationsgottesdienst in Gols am Sonntag, 18.10.:

1. Gruppe 8.30 Uhr, 2. Gruppe 10.30 Uhr mit Frauen der Swinging Voices und den Pfarrersfrauen Iris Haidvogel und Ingrid Tschank.

Konfirmationsgottesdienst in Neusiedl am Sonntag, 25.10., 10.30 Uhr mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Evangelischer Gottesdienst aus Oberwart: Jeden Mittwoch um 8 Uhr auf ORF III.

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Samstag, 3.10., 9.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der deutschen Einheit, ZDF.

Sonntag, 11.10., Evangelischer Gottesdienst aus Bremen-Neustadt, ZDF